

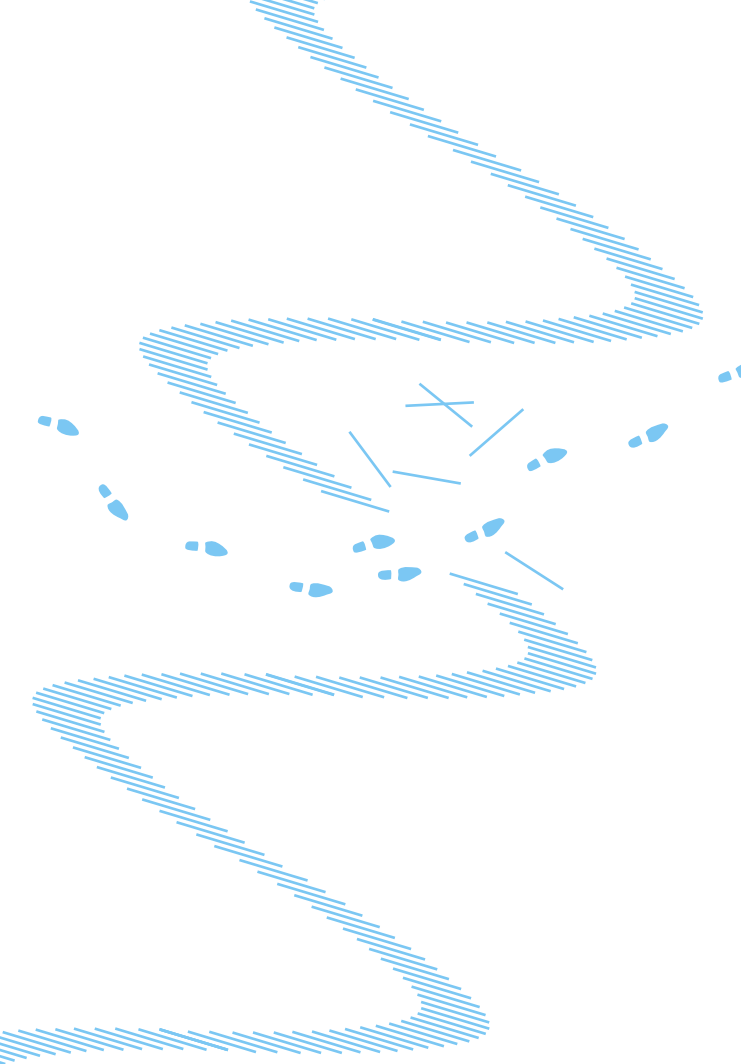


Zentrale Jahrestagung
der EKFUL 2016
30.05. – 01.06. in Eisenach

Mit dem Latein (noch nicht) am Ende?

Psychologische Beratung in schwierigen Kontexten





Liebe Teilnehmende, liebe Gäste,

aus den evangelischen Beratungsstellen ist zu hören, dass Ratsuchende vermehrt mit multiplen und hochkomplexen Problemlagen kommen, die immer schwieriger und langwieriger zu bearbeiten sind. Hochkonfliktfamilien, hochstrittige Paare, überlastete Angehörige, akut oder dauerhaft schwer belastete Menschen suchen nach Beistand, Rat und Unterstützung in Form einer Beratung. Dies hat zur Folge, dass auch Beraterinnen und Berater vermehrt an ihre eigenen Grenzen kommen und sich oftmals überfordert fühlen.

Die Zentrale Jahrestagung der EKFuL greift Themen auf, um sie von verschiedenen Standpunkten und aus unterschiedlichen Blickrichtungen zu analysieren und zu verstehen, und um sich damit auseinanderzusetzen. Neue Wege sollen gefunden werden, um mit den gestiegenen Herausforderungen besser umgehen zu können, eigene Überlastungen rechtzeitig wahrzunehmen sowie Entscheidungen bewusster zu treffen.

Eröffnet wird die Tagung mit einem Vortrag zum Konzept des Szenischen Verstehens, das auf die gegenwärtige Praxis psychologischer Beratungsarbeit bezogen wird. Außerdem wollen wir der Frage nachgehen, wie Erfahrungen aus der Notfallseelsorge im Kontext von Beratungsarbeit eingesetzt werden können. Welche Einsichten helfen in der Arbeit mit akut schwer belasteten Ratsuchenden weiter?

Analysen, praktische Umsetzungen und Raum für Austausch und Diskussionen bietet der zweite Tag mit dem Angebot von Arbeitsgruppen. Zur Auswahl stehen Themen wie: Umgang mit Entscheidungen, Überlastungen als Beraterin oder Berater, Ratsuchende als Angehörige von an Demenz und chronisch Erkrankten, Hochkonfliktfamilien und die Gesundheitsförderung von Frauen mit Fluchterfahrung. Abschließend wenden wir uns den Aspekten von Versöhnung und Vergebung aus weltlicher und theologischer Sicht zu und werden uns – inklusive dem Thema Hochkonfliktfamilien – anschließend in einer für die Teilnehmenden offenen Diskussionsrunde darüber austauschen.

Für die Abendgestaltung bieten wir neben einer historischen Stadtführung einen Vortrag an, der die Hintergründe und die dunkle Geschichte von Eisenach beleuchtet wird: 1939 wurde auf der Wartburg das sogenannte Entjudungsinstitut gegründet, das das Ziel hatte, den jüdischen Einfluss auf das deutsche kirchliche Leben zu beseitigen.

Wir freuen uns auf eine anregende Tagung und laden Sie herzlich dazu ein!



Jan Wingert – Vorstandsvorsitzender der EKFuL

für die Vorbereitungsgruppe:

Birgit Funke, Christoph Pompe, Jan Wingert, Ute Zöllner

Montag, 30. Mai 2016

14.00 Uhr

Begrüßung durch Jan Wingert,
Vorstandsvorsitzender der EKFuL

14.10 Uhr

Grußworte

14.30 Uhr

„Was den Weg versperrt, bringt uns vorwärts“ Die Erkenntniskraft des Szenischen Verstehens

Mit dem Begriff des "Szenischen Verstehens" kennzeichnete Alfred Lorenzer, Repräsentant einer interdisziplinären Psychoanalyse, die Eigenart psychoanalytischer Erkenntnisbildung. Im Vortrag soll ausgelotet werden, inwieweit das Konzept auch für die Praxis psychologischer Beratung fruchtbar gemacht werden kann.

Bernard Görlich, langjähriger Mitarbeiter von Lorenzer; Privatdozent für psychoanalytische Sozialpsychologie an der Johann-Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main.

16.00 Uhr

Pause

16.30 Uhr

Der Umgang mit akut schwer belasteten Menschen in der Beratungsarbeit – Erfahrungen aus der Notfallseelsorge

Notfallseelsorge versteht sich als psychosoziale Akuthilfe bei Menschen, die von plötzlichen Todesfällen oder Gewalterfahrungen betroffen und oft akut belastet sind. Dazu nutzt sie u.a. Grundkenntnisse der Psychotraumatologie. Welche Erkenntnisse aus der Notfallseelsorge lassen sich daraus für Beraterinnen und Berater, die mit (akut) schwer belasteten Ratsuchenden zu tun haben, ableiten und für die eigene Arbeit nutzen, um betroffene Menschen angemessen zu unterstützen?

Prof. Dr. Thomas Zippert, Lehrstuhl für Diakoniewissenschaft an der Fachhochschule der Diakonie Bielefeld, Notfallseelsorger

18.15 Uhr

Abendessen

19.30 Uhr

Historische Stadtführung durch Eisenach

oder:

**Vortrag zum Eisenacher
'Entjudungsinstitut'**

Christlicher Antisemitismus am Beispiel des Eisenacher 'Entjudungsinstitutes' 1939-45

1939 wurde auf der Wartburg in Eisenach das Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben gegründet. Der Vortrag informiert über die Hintergründe und Arbeit des sogenannten 'Entjudungsinstitutes' sowie über dessen enge Verbindung zur Kirchenbewegung „Deutsche Christen“.

Dr. Oliver Arnhold, Studiendirektor am Grabbe-Gymnasium, Detmold; Fachleiter Ev. Religionslehre am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Detmold; Dozent Religionspädagogik u. kirchliche Zeitgeschichte Universitäten Bielefeld und Paderborn

Dienstag, 31. Mai 2016

08.00 Uhr

Andacht in der Nikolaikirche
(gegenüber vom Tagungshotel)

09.00 Uhr

Arbeitsgruppen
(Siehe nächste Doppelseite)

12.30 Uhr

Mittagessen

14.30 Uhr

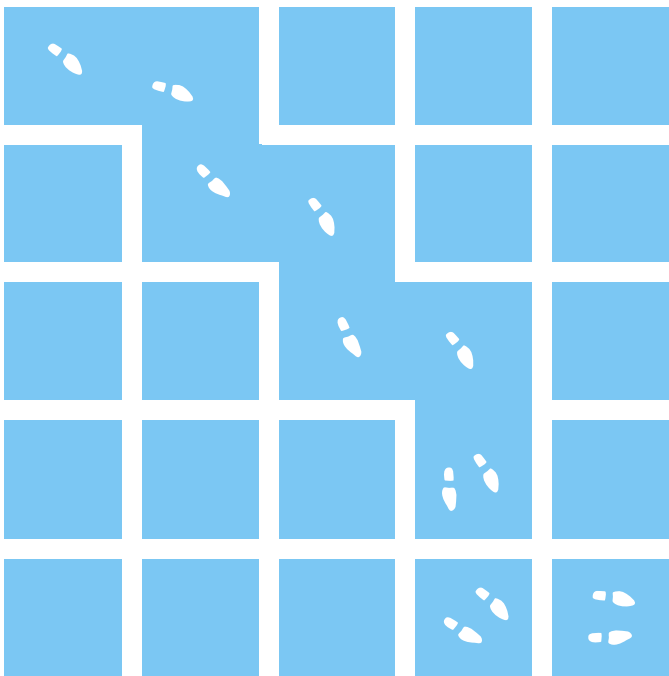
Wiederholung der Arbeitsgruppen B1–B6

18.00 Uhr

Abendessen

19.30 Uhr

EKFuL-Mitgliederversammlung



Arbeitsgruppen

A1/B1: Entscheidungskompetenz: Die Fähigkeit ins Ungewisse hinein zu handeln (und die Weisheit, es manchmal auch zu lassen)

Viele Ratsuchende kommen zu uns mit Entscheidungsproblemen und in Entscheidungsnöten. Aber auch Berater/-innen und Therapeuten/-innen geraten gelegentlich in ein unauflösbar erscheinendes Knäuel von widersprüchlichen Interessen, Zielen und Gefühlen. In dieser Arbeitsgruppe soll das manchmal paradox erscheinende Phänomen des Entscheidens theoretisch er- kundet und an Praxisbeispielen (gerne auch von Teilnehmenden) mit Hilfe szenischer Methoden (z.B. Tetra- lemma) veranschaulicht werden.

Kurt Pelzer, Dipl.-Psych., Paar- und Familientherapeut, Supervi- sator und Lehrsupervisor (SG und DGSv), Lehrender für systemi- sche Beratung und Therapie bei der Arbeitsgemeinschaft für psychoanalytisch-systemische Praxis und Forschung e.V. Köln, Vorstandsmitglied der Systemischen Gesellschaft

A2/B2: Ein Raum hat Grenzen! Supervisionsgruppe mit dem Fokus Überlastung

Die Probleme von Ratsuchenden in Beratungsstellen scheinen immer vielschichtiger und schwieriger zu werden. Daraus kann das Gefühl starker Überlastung bei Be- rat(er)in(ne)n entstehen. Wie kann die Beratungsarbeit gestaltet werden, damit dauerhaft Raum bleibt, um die Themen anderer aufzunehmen, zu verwandeln und wieder abzugeben? Selbstfürsorge ist nicht nur erlaubt; sie ist nötig: Ich stelle mich zur Verfügung, aber ich grenze mich auch ab. In der Arbeitsgruppe wird von Fällen ausgegan- gen und nach Antworten auf diese Fragen gesucht.

Anne Reichmann, Pastoralpsychologin, Lehrsupervisorin (DGfP, DGSv), Organisationsberaterin, Hamburg

A3/B3: Angehörige von Menschen mit Demenz im Beratungsgespräch

Angehörige von Menschen mit Demenz fühlen sich oft rat- los, hilflos und überfordert. Wie kann ich Ihnen als Bera- ter/-in dabei helfen, Wege zu finden, mit der Situation besser zurecht zu kommen? Unterstützend für die Angehö- rigen kann dabei eine neue Sicht auf die Krankheit sein: In der Arbeitsgruppe werden unter anderem zwei „Bilder“ vorgestellt: 1. Demenz als Reise vom Verstande weg und 2. „Rettungsboote“, „Druckkammern“ und „Inseln im 'Meer der Ver-rücktheit'“.

Erich Schützendorf, Dipl.-Pädagoge, vormals Direktor Volks- hochschule Kreis Viersen, Autor, Tönisvorst



A4/B4: Psychologische Beratung von Hochkonfliktfamilien

Hochkonfliktfamilien bringen Berater/-innen nicht selten an die Grenzen ihrer fachlichen Kompetenzen und emotionalen Belastbarkeiten. Sie zeichnen sich durch drei Charakteristika aus: persönliche Beeinträchtigungen mindestens eines Elternteils, erhebliche emotional geladene Konflikte zwischen den Eltern und in den Eltern-Kind-Beziehungen, sowie eine Funktionalisierung von institutionellen Hilfen in den familiären Konflikten. Eine Reduzierung der Alltagskonflikte erscheint kaum möglich, zumindest nicht mit den herkömmlichen Wegen und Methoden. Zudem geht es den Kindern schlecht und das Kindeswohl erscheint latent gefährdet.

Zu Beginn der Arbeitsgruppe wird anhand eines Fallbeispiels das Phänomen Hochkonflikthaftigkeit dargestellt. Anschließend wird an vertiefenden theoretischen und methodischen Fragen gearbeitet.

Prof. Dr. Wolfgang Hantel-Quitmann, Professor für Klinische Psychologie und Familienpsychologie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg

A5/B5: Szenisches Verstehen – Leiblichkeit – Kreativität in der Beratung von Familien in Auseinandersetzung mit Behinderung und chronischer Erkrankung

In diesem Workshop sollen Konzepte und Techniken der Beratung vorgestellt werden, die ausgehend von einem tiefenpsychologischen Ansatz den Zugang zu verborgenen, unbewussten Konflikten im Erleben der Beteiligten ermöglichen. Dabei wird besonders auf die vorsprachliche, symbolische und sinnlich-leibliche Kommunikation fokussiert. Durch die Arbeit mit kreativen Medien, bildnerisch/symbolischer Darstellung, Puppen, Visualisierung etc. sollen neue bzw. erweiterte Zugänge zu den kranken Menschen und ihren Angehörigen angebahnt werden. Wir gehen davon aus, dass die Teilnehmenden Materialien und Beispiele aus der eigenen Beratungspraxis einbringen und bereit sind, auch ihre professionelle Rolle zu reflektieren.

Heinz Lüdde; Psychotherapeut für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Paar- und Familienberater und Supervisor in eigener Praxis; Lehrtherapeut/Lehrsupervisor FPI/HIGW; langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Alfred Lorenzer, Burgwedel

A6/B6: Förderung der Gesundheit von Flüchtlingsfrauen

In einem Kooperationsprojekt zwischen dem Klinikum Lippe und dem evangelischen Beratungszentrum in Detmold werden Hilfen für Flüchtlingsfrauen in Erstaufnahmeeinrichtungen – insbesondere vor und nach der Geburt – koordiniert und angeboten. In der Arbeitsgruppe werden die besonderen Anforderungen und Herausforderungen an die integrierte Beratung dargestellt.

Christoph Pompe, Pfarrer, Psychologischer Psychotherapeut, Lippische Landeskirche, Detmold und N.N.



Mittwoch, 1. Juni 2016

08.00 Uhr

Andacht in der Nikolaikirche
(gegenüber vom Tagungshotel)

09.00 Uhr

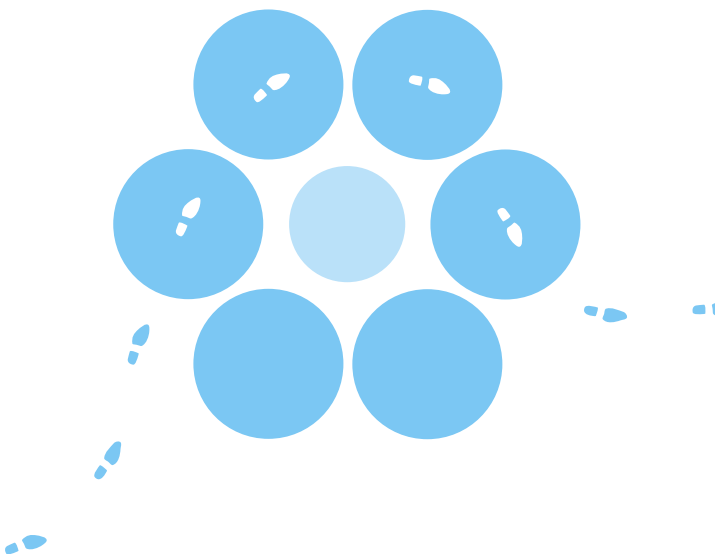
Du vergibst Dir nichts, wenn Du vergibst

Auf erlittene Beziehungsverletzungen haben wir zwei Möglichkeiten zu reagieren: Mit Vergeltung oder mit Vergebung. Der Weg der Vergeltung führt zu einer Eskalation der Gewalt und kann auf einer nationalen Ebene die Dynamik des Krieges einleiten. Vergebung ist ein Weg, der einem hilft, die erlittenen Verletzungen und Gefühle so zu transformieren, dass man seinen eigenen inneren Frieden finden kann. Vergebung ist nicht Versöhnung. Vergebung beschreibt einen innerseelischen und Versöhnung einen zwischenmenschlichen Prozess. Zur Versöhnung gehören zwei, einer der sie anbietet und einer der sie annimmt. Vergeben kann man immer, auch dann, wenn man sich nicht versöhnen kann oder will. In diesem Vortrag soll der innerseelische Prozess der Vergebung dargestellt werden.

Dr. med. Konrad Stauss, Arzt für Psychotherapeutische Medizin, ehemaliger Leiter einer psychosomatischen Klinik, Dozent an der Süddeutschen Akademie für Psychotherapie, Bad Grönenbach

09.45 Uhr

Pause



10.00 Uhr

Versöhnung – Ein Weg, zu gehen in langer, langsamer Zeit

Im Ersten Buch Mose, Kapitel 32-33, erzählt die Hebräische Bibel von der Versöhnung der feindlichen Brüder Jakob und Esau zur Beilegung eines Konflikts, der sie vom Mutterleib an entzweit und sich in immer neuen Wendungen bis an den Rand eines Krieges gesteigert hatte. In beiden Brüdern sind Völker repräsentiert. Und der Keim des Konflikts ist von Gott selbst gelegt. Im Durchgang durch diese Geschichte erschließen sich Einsichten in Wege und Weisen möglicher Versöhnung, die heutiger Versöhnungsarbeit theologisch wie anthropologisch eigene Kontur und Tiefe geben können.

**Dr. Jörn Halbe, Rektor des Pastoralkollegs Ratzeburg a.D.,
Autor, Lübeck**

10.45 Uhr

Pause

11.15 Uhr

Fish-Bowl: Konflikte, Versöhnung und Vergebung: Was heißt das für die Beratungspraxis?

Dr. med. Konrad Stauss

Dr. Jörn Halbe

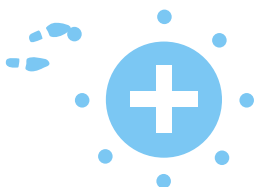
Prof. Dr. Wolfgang Hantel-Quitmann

Moderation:

**Jan Wingert, Pfarrer, Leiter der Hauptstelle für
Familien- und Lebensberatung der Ev. Kirche von Westfalen,
Vorstandsvorsitzender der EKFuL, Münster**

13.00 Uhr

Mittagessen und Abschluss der Tagung



Organisatorisches

Tagungsort

Steigenberger Hotel Thüringer Hof
Karlsplatz 11
99817 Eisenach

Telefon: 03691 / 28-0

Wegbeschreibung: www.eisenach.steigenberger.de

Teilnahmekosten

(Tagungsbeiträge inklusive Verpflegung)

Mitglieder der EKFuL	175,- €
Nichtmitglieder der EKFuL	220,- €
Übernachtung	83,- € pro Nacht

Bitte überweisen Sie die Teilnahmekosten auf das Konto der EKFuL:

IBAN DE06 1002 0500 0003 1509 00
BLZ/BIC 10020500 / BFSWDE33BER
Verwendungszweck: (Ihr Name) + Jahrestagung 2016

Anmeldung

Die Anmeldung zur Zentralen Jahrestagung der EKFuL schicken Sie bitte mit dem beigefügten Anmeldebogen **bis zum 29. April 2016** an:

EKFuL-Bundesgeschäftsstelle
Lehrter Straße 68
10557 Berlin

oder per Fax an: (030) 52 13 559 11

oder Online-Anmeldung: www.ekful.de

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet. Bei Rücktritt nach Anmeldeschluss und bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn werden 50 % der gesamten Teilnahmekosten fällig. Bei späteren Absagen oder Nichterscheinen werden die Teilnahmekosten in voller Höhe fällig. Anmeldebestätigungen erfolgen per E-Mail.

Anmeldebogen

Zur Zentralen Jahrestagung der EKFuL vom 30. Mai bis 1. Juni 2016 melde ich mich verbindlich an (bitte deutlich schreiben/ankreuzen):

Name:

(Dienst-) Adresse:

E-Mail:

Ich bin Mitglied der EKFuL:

ja nein

Ich möchte an folgender Arbeitsgruppe teilnehmen:
- am Vormittag

A1 A2 A3 A4 A5 A6

- am Nachmittag

B1 B2 B3 B4 B5 B6

Ich nehme an der historischen Stadtführung teil:
30.5.2016, 19.30 Uhr

ja (7 €) nein

Ich benötige eine Unterkunft:

vom 30. Mai auf den 31. Mai 2016

vom 31. Mai auf den 01. Juni 2016

Ich wünsche vegetarische Kost:

ja nein

Weitere Hinweise an den Veranstalter:

Ich bin mit der Aufnahme in die Teilnehmendenliste einverstanden:

ja nein

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte
freimachen

EKFuL
Bundesgeschäftsstelle
Lehrter Straße 68
10557 Berlin

Fax: (030) 52 13 559 11
oder Online-Anmeldung: www.ekful.de

